

**Eröffnungsansprache und
Präsentation der Preisträger
anlässlich der Verleihung
des MESTEMACHER
PREISES SPITZENVATER
DES JAHRES 2014 im Hotel
InterContinental Berlin,
Budapester Straße 2,
10787 Berlin, am Donnerstag, 06. März 2014**



Prof. Dr. Ulrike Detmers, Gesellschafterin und Mitglied der zentralen Unternehmensleitung der Mestemacher-Gruppe

Von Prof. Dr. Ulrike Detmers
Gesellschafterin und Mitglied der zentralen
Unternehmensleitung der Mestemacher-Gruppe
Initiatorin der Mestemacher Preise Managerin des Jahres,
Spitzenvater des Jahres, Kita-Preis, Panem et Artes

Liebe Kinder, liebe Gäste, wir begrüßen die Schirmherrin des Vaterpreises, Manuela Schwesig, Bundesministerin für Familie, Senioren, Frauen und Jugend. Herzlich willkommen, Frau Bundesministerin. Es ist für uns alle eine große Ehre, dass Sie am heutigen Festakt das Grußwort halten werden.

Ich heiße Sie alle wie immer auch im Namen meines Mannes Albert, meines Schwagers Fritz Detmers und meiner Schwäge-

rin Helma Detmers, den anderen Gesellschaftern unseres Familienunternehmens, herzlich willkommen.

Ganz besonders grüße ich natürlich die neuen Spitzenväter, Herrn Volker Frink und Herrn Dr. Knubben mit ihren Familien und den Sonderpreisträger, Herrn Dr. Kolmsee. Ein ganz herzlicher Willkommensgruß gebührt Helmut Altenhoff, Frau Dr. Mechthild Altenhoff, Eric Freywald und Ehefrau Jessica Freywald mit Familie. Helmut Altenhoff ist 2009 ausgezeichnet worden und Eric Freywald 2013.

Es ist für uns alle eine große Freude, heute zum 9. Mal zwei Spitzenväter mit jeweils 5.000 Euro und einen Sonderpreisträger mit 2.500 Euro auszuzeichnen. Mich freut es als Erfinderin des geschlechterdemokratischen Preises besonders, denn anfangs musste ich für unser Stifterunternehmen Mestemacher einiges einstecken. Aber es gab auch viel Zustimmung. 2008, kurz nach der Einführung des Elterngeldes sprach ich über unsere geschlechterdemokratischen Aktionen vor Innungsbäckern in Ulm. Ein Handwerksbäcker griff das Elterngeld und mich massiv an. Ein Kollege dagegen schlug sich auf meine Seite und berichtete von seinen sehr positiven Erfahrungen, die er mit einem Gesellen in Elternteilzeit gemacht habe. Der frische

Vater sei motiviert und arbeite in den 30 Wochenstunden außerordentlich produktiv.

Der Mann ist glücklich und zufrieden und muss sich gut organisieren, um Beruf und Familie unter einen Hut zu bringen, so der positiv eingestellte Innungsbäckermeister.

Im Jahr 2014 ist das Thema trendy geworden. Stolz zeigen Väter ihre Sprösslinge und genießen es, im Rampenlicht der Öffentlichkeit zu stehen. Und plötzlich sind es die Männer, die neue Arbeitszeitmodelle fordern. Firmenchefs geben längst zu, dass eine Väter-Karriere auch dem beruflichen Aufstieg förderlich sein kann. Ihnen ist wie dem innovativen Innungsbäcker aus Ulm aufgefallen, dass Karriereväter neben erhöhter Sozialkompetenz häufig auch organisatorisch effizienter sind. Übrigens: Mütter, die mehrfach gefordert sind, liefern für Arbeitgeber die erhöhte Arbeitseffizienz schon lange. In Unternehmen, die auf qualifizierte Arbeitskräfte angewiesen sind, existieren längst geschlechterdemokratische Tarifverträge, in denen eine flexible Arbeitsorganisation mehr Beweglichkeit für Väter wie Mütter im Beruf schafft. Interne Netzwerke wie „papas@bosch“ unterstützen beim Austausch der Väter. In einem Pilotprojekt arbeiten Führungskräfte bei Bosch zu Hause oder in Teilzeit. Am Ende zählt das Leistungsergebnis. Zur langfristigen Bin-

derung von Fach- und Führungskräften werden Arbeitgeber nicht drum herum kommen, ihre Arbeitskultur an die Bedürfnisse der Nachwuchskräfte anzupassen.

1., weil immer mehr Eltern danach verlangen, dass beide Elternteile Beruf und Familie vereinbaren wollen

Und

2., weil unbesetzte Stellen Arbeitgeber in die Pleite treiben können.

Nun zu Ihnen, liebe Spitzenväter:

1.

Vorname: Volker

Nachname: Frink

Preisgeld: 5.000 Euro

Volker Frink wurde am 14. Juni 1966 geboren. Er ist Zentralheizungs- und Lüftungsbauer. Seine Frau Sabine Frink ist leidenschaftliche Bankerin und Alleinverdienerin. Im Haushalt des Ehepaares Frink leben ein Adoptivsohn und ein Pflegekind,

dessen leibliche Eltern keine Adoption durch Frinks wollten. Seit 2004 konzentriert sich Volker Frink auf seine Familie.

Er versorgt beide Jungs und die pflegebedürftige Schwiegermutter. Mit großer Leidenschaft haben Volker und Sabine dafür gekämpft, Alper zu adoptieren, der 2003 als Pflegekind wegen elterlicher Vernachlässigung zum Ehepaar Frinks kam. 2010 konnte die Adoption von Alper erreicht werden. 2005 nahmen Volker und Sabine Frink den Behinderten Joshua als Pflegekind in ihre Familie auf.

Joshua leidet unter einem fetalen Alkoholsyndrom. Das Ehepaar Frinks kämpft in unglaublicher Art und Weise für ihre Kinder. Volker Frink tut alles mit der Unterstützung seiner Frau, damit Joshua richtig therapiert wird. Er absolviert die zahlreichen Arzttermine und engagiert sich sehr für die Qualifizierung beider Söhne. Aber nicht nur das: Volker Frink unterstützt mit seiner Arbeit zugunsten der Kinder seine Frau bei deren Karriere. Sabine Frink ist nach verschiedenen Weiterbildungen zur Führungskraft in einer Bank aufgestiegen. Mit ihrem Gehalt finanziert sie die Familie. Alper besucht seit zwei Jahren die Realschule und Joshua kann aufgrund der erfolgreichen Therapien, die er mit seinem Vater wahrnimmt, die Regelgrundschule besuchen.

Beide Söhne lieben das große Hobby ihres Vaters, Truck Trail - bauen und fahren von Modellautos, und begleiten ihn, falls sich das einrichten lässt dabei. Die Familie hat schon zahlreiche Preise gewonnen.

2.

Vorname: Johannes

Nachname: Knubben, Dr.

Preisgeld: 5.000 Euro

Dr. Johannes Knubben hat in München und Zürich Tiermedizin und Agrarwissenschaften studiert und ist derzeit wissenschaftlicher Mitarbeiter an der Tierärztlichen Fakultät der Ludwig-Maximilians-Universität München. Prof. Dr. Gabriela Knubben-Schweizer ist Lehrstuhlinhaberin für Innere Medizin und Chirurgie der Wiederkäuer an der Ludwig-Maximilians-Universität München. Im Haushalt des Ehepaares leben zwei gemeinsame Kinder (Tochter geboren 2008, Sohn geboren 2009).

Für die Wissenschaft ist Johannes Knubben ein relativ selten vorhandenes Vorbild. In der Welt der Wissenschaften sind Professorinnen auch im 21. Jahrhundert unterrepräsentiert und in den Männerdomänen der MINT-Fächer sind Lehrstuhlinhaberrinnen nur mit der Lupe zu finden. Johannes Knubben ist deshalb in der Wissensgesellschaft für andere Väter und insbeson-

dere für Entscheider an den Schalthebeln der Macht ein wichtiges "role model".

Nur wenn es zur konstruktiven Allianz aller Beteiligten kommt, lassen sich insbesondere für Wissenschaftlerinnen Beruf und Familie vereinbaren. Bei Knubbens hat das funktioniert. Seit 2008 erzieht und betreut Herr Dr. Knubben mit großer Leidenschaft zu einem großen Teil die gemeinsamen Kinder. Seine Frau Gabriela bekam dadurch den Freiraum, den sie brauchte, um zur Universitätsprofessorin aufzusteigen. Mit der Hilfe ihres Mannes engagiert sie sich für die Gleichstellung seit 2012 Preisträgerin der Therese von Bayern Stiftung zur Förderung von Frauen in der Wissenschaft. Ihr Mann Johannes sieht es als wichtige Aufgabe an, dass Männer aktiv daran mitwirken, klassische Rollenmuster zum Wohl von Familie und Gesellschaft zu demokratisieren. Für ihn heißt das nicht, auf die eigene Karriere zu verzichten, sondern alle Ziele und Aufgaben situational auszubalancieren, damit jedes Familienmitglied seine Erfüllung erreicht.

3.

Sonderpreis: 2.500 Euro

Einen Sonderpreis in Höhe von 2.500 Euro Preisgeld erhält Herr Dr. Karl Reinhard Kolmsee.

Der Vater von einem Sohn und drei Töchtern ist Experte für Mikro-Wasserkraftwerke ohne Damm, die die Flusswelt erhalten und dessen Unternehmen gerade dabei ist, auf dem afrikanischen Kontinent erfolgreich Fuß zu fassen.

Dr. Kolmsee ist wegen der umweltfreundlichen Hydro Smart Power ein gefragter Mann. Seine Ehefrau Ines Kolmsee ist erfolgreiche Top-Managerin. Sie erhielt 2013 den ebenfalls gleichstellungsorientierten MESTEMACHER PREIS MANAGERIN DES JAHRES. Trotz der Spitzenjobs haben sich beide dafür entschieden, in Kooperation mit haushaltsnahen Hilfen Beruf und Familie zu vereinbaren und nicht auf eine Kinderschar von vier zu verzichten. Für Karl Reinhard Kolmsee, der wie seine Frau Ingenieur ist, war immer klar, dass beide Elternteile Karriere machen würden.

Im Team mit qualifizierten Haushaltsangestellten sowie familienergänzenden Bildungs- und Betreuungseinrichtungen kriegt das Power-Paar das gut in den Griff. Karl Kolmsee schreibt dazu: "Wir kümmern uns gemeinsam – so wie wir beide berufstätig sind. Wir haben aber frühzeitig definiert, wer kümmert sich, wenn Not am Kind ist. Ich habe mit Spaß und Zuneigung diese Rolle übernommen." Karl Kolmsee ist in dieser Konstellation ein Spitzenvater sui generis.